



Am Aichtzehenden
Sonntag nach Pfingsten.

Pravi cordis Incolæ pessimi.
 Des bösen Herzens schlimmste Inwohner
 seynd die böse Gedanken.

T H E M A.

Ut quid cogitatis mala in cordibus vestris?
 Matth. c. 9. v. 4.

Warumb gedencket ihr Böses in euren Herzen?

Argumentum.

Parvum corporis humani cor esse, noscitur: Et tamen, quis non miretur? de eo, præsertim dum pravum est, quanta & dicuntur, & scribuntur! Dum audio ex S. Matthæo c. 15. De corde exeunt cogitationes malæ, homicidia, adulteria, fornicationes, furta, falsa testimonia, blasphemix &c. Dico: Incolæ pravi cordis omnes sunt mali, pessimi verò cogitationes malæ. Patebit ex dicendis.

EXORDIUM.

Wer solt nicht wundern? Das Herz des Menschen ist so wincklig / so klein / daß es von vielen Theilen des Leibs übertroffen wird; ist so geschmaldig / daß es in einem jeden Leib Raum und Platz genug hat: und dennoch / wer solte nicht gleichsam erstaunen? werden von dem klein- und winckigen Herzen so gar grosse Sachen / bevorab wann es böß ist / gesagt /

sagt / gedenckt und geschriben! Allermassen das Herz der Menschen ist ja fleischig / ist ein Fleisch: und dennoch seynd deren vil / sehr vil in der Bosheit also hart und erhartet / daß sie sich / auch mit denen härtesten Hämmer- / Streichen liebreichster Ermahnungen nicht lassen zur Besserung vermögen und bewegen; womit sie ihr Sach doch nicht verbessern / sondern nur immerhin mehrer und mehrer schlimm machen: Dann / sie / sie seynds / von denen Ecclesiasticus c. 3. v. 27. schon längst geschriben:

Eccli. c. 3. Cor durum habebit malè in novissimo. Das harte Herz wird sich am v. 27. End übel befinden. Das ist / wie es P. Lyranus aufnimmet: *Habebit P. Lyran. malè in novissimo.* Das harte Herz wird sich am End übel befinden / und hier. zwar auf die Weiß / wie der H. Augustinus Serm. de Innocentibus geschriben: *S. August. Hac animadversione percutitur peccator, ut moriens obliviscatur de Inno. sui, qui, dum viveret, oblitus est DEI.* Mit diser Straff wird der harte herzhige Sünder gestrafft / daß er in seinem Absterben seiner selbst vergessen / dieweilen er / da er lebte / Gottes gang vergessen gewesen.

Das Herz des Menschen ist an der Farb roth. Die rothe Farb aber ist ein Vorbild so wohl der Liebe, als der Rach und Hassens. So nun das Herz / das fromme Herz sich auf die Liebe Gottes und des Nächsten begibet / O Gott! in was grosse Flammen brichet das kleine Herz nicht aus! Darff sagen / die Feur-Berg Vesuvius und Atna seyen nichts dargegen; sintemahlen / ob sie schon unterweilen ihre Feurs-Flammen auf etlich Meil Wegs / und in die Wolcken ergießen; so seynd doch der kleinen Herzen Liebs-Flammen so groß / daß sie sich / in der Liebe Gottes / biß vor den Thron Gottes erschwingen; in der Liebe des Nächsten aber sich über alle / über Feind wie über Freund / ohne Unterscheid ergießen. Hingegen aber / trachtet das kleine Herz nach Rach und Haß; O! so seynd disem kleinen Herzen / und grossen Bößwicht / die unsägliche Grimmen und Zorn der brüllenden Löwen / der brummen-den Bären / der reißenden Wölff vil zu gering und zu wenig; es trachtet immerhin nach der Rach / Zorn und Haß der höllischen Furten / dero Haß unversöhnlich ist. Daher mein H. Bonaventura von solchem Haß Zorn- und Rach-begirtem Herzen schon längst de pugna spiritali c. 4. geschriben: *Est nociva bestia, sibi nocens, & alios scandalizans; virus de pugna mortiferum animam interficiens, & Spiritum Sanctum expellens.* Der spirit. c. 4. Haß / Zorn und Rach des Herzens ist ein schädliche Bestia, es schadet ihm selbst / und ärgeret andere; ist ein tödliches Gift / so die Seel ermordet / und den Heiligen Geist verjaget.

Das Herz / das kleine Herz der Menschen / wer solt nicht wundern? wann es will fromm und demüthig seyn / so ist ihme die Erde nicht

nicht tieff genug; Staub und Aschen nicht nichtig genug; sondern es verlanget mit dem eiteln Nichts einig und eins zu seyn: es verlanget nichts mehrers / als von allen Füßen getreten zu werden; von allen Zungen geschmähet zu werden; und von allen Creaturen veracht zu werden. Hingegen aber / trachtet das kleine Herz nach Hoch und Uebermuth / nach Dignitäten und Bürden; Ach! wer will dem genug thun? die hohe Ehren-Titel seynd ihm vil zu wenig; die hohe Ehren-Stellen vil zu nider / sondern saget mit dem hochmüthigen Lucifero: *In caelum conscendam, super astra DEI exaltabo solium meum.* Ich will in den Himmel hinauf steigen / und meinen Stuhl über die Sternen Gottes erheben. Desseñen sich die kleine Herzen / als große Böswicht / würcklich zu vollziehen unterfangen / wann sie sich des süßen Jochs / und der leichten Bürden der Gebotten Gottes einschütten / und aus vorsächlicher Bosheit darwider handeln und wandlen.

Das Herz / das kleine Herz des Menschen / wann es sich auf die Armuth begibt / so weiß man ja aus schon langer Erfahrung / daß ihm ein jeder Fezzen genug / sich darmit zu bedecken; daß ihm das beste Bett / ein hartes Brett; daß ihm *Fanis & aqua vita beata*, Wasser und Brod helff aus der Noth. Hingegen aber / wann das kleine Herz sich auf den Geiz begibt / und nach Reichthumen trachtet; so weiß man ebenmäßig schon zuvor davon / daß auch die allergrößte Silber- und Gold-Berg in dem kleinen Herzen Platz genug finden; ja / daß selbige solches nicht erschättigen mögen. Es ist diesem grossen Böswicht / dem kleinen geizigen Herzen / kein Meer zu gefährlich / kein Weg zu beschwerlich / denen Reichthumen nachzujagen. Das Geschrey der Armen / das Weinen der Pupillen / das Klagen der Schuldner mögen solche von ihren unbilligsten Wucherereyen nicht abschrecken. Sie seynd wie die blinde Scheer-Mäuß / von denen Albertinus de animalibus quadrup. schreibt / daß sie sich niemahlens getrauen genug von der Erden zu essen / aus Furcht / es möchte ihnen einmahls abgehen / und sie Mangel leiden. Also die geizige Herzen graben und wuhlen / als blinde Scheer-Mäuß / in denen Reichthumen herum / und getrauen sich nicht / entweder ihnen selbst davon gute Tag zu machen / oder aber einem Armen und Nothleidenden darmit umb die Liebe Christi verhältnißlich zu seyn: Daheroh geschicketes / daß / wann dergleichen blinde Scheer-Mäuß in dem Absterben sehend werden / und ihnen vorgefleht wird / wie übel sie gehauft / da erkennen sie erst / wie unrecht sie gethan. *Dives*, sagt der H. Job c. 27. *Fob. c. 27. v. 19. cum dormierit, nihil secum auferet; aperiet oculos suos, & nihil inueniet.* Der Reiche / verstehe der böse Reiche / wann er wird einschla-

fen / und sterben / wird er nichts mit sich nehmen; er wird seine Augen aufthun / aber nichts finden. Wessentwegen sie auch gemeinlich sich in eine Verzweifflung stürzen / und sagen: *Infernus domus mea est.* Job. c. 17. v. 13. Die Höll ist mein Hauß; in der Höll bin ich zu Hauß. Wer hätte wohl in dem kleinen Herzen / so es böß ist / so grosse Sachen gesucht.

Matth. c.
9. v. 4.

Gleichwohl finde ich in diesem kleinen Winckel / in dem bösen Herzen / noch was größers und ärgers / und seynd nichts anders / als die böße Gedancken; Indeme der eingebohrne Sohn Gottes solche / nach Zeugnuß des heutigen H. Evangelii Matth. c. 9. v. 4. nicht wollen in denen Schriftgelehrten erdulden / sondern straffte sie öffentlich hierüber / und sagte: *Ut quid cogitatis mala in cordibus vestris?* Warumb gedancket ihr Bößes in euren Herzen? Wessentwegen ich mich auch entschlossen in beilebter Kürze zu erweisen / wie daß das böße Herz zwar vil schlimme Inwohner habe / aber keinen schlimmern / als da seynd die böße Gedancken. Derjenige / deme die Herzen und Gedancken der Menschen offen stehen / siehe mir bey / und geschehe alles zu seiner größern Ehr.

S. Chrysof.
in Ps. 83.
v. 5.

Warumb sollte ich den schlimmen Tropffen / das Kleine / aber böße Herz / nicht nennen / nicht vergleichen einer Wohnung / einem Wohn-Hauß von lauter schlimmen Infassen; wird doch das fromme Herz / und zwar so gar von dem H. Chrysofomo in Ps. 83. v. 5. genennet ein Wohn-Hauß Gottes des H. Herrn? *Domum Domini*, saget diser H. Lehrer / *agnoscimus cor humanum.* Das fromme menschliche Herz erkennen wir ein Hauß des H. Herrn zu seyn.

S. August.
in Ps. 44.
v. 9.

Der hochheilige Kirchen-Vatter Augustinus findet an denen frommen Herzen so vil Zierd und Schönheit / daß er selbe / nicht nur einem gemeinen und kleinen Hauß / sondern einem hellfenbeinernen Hauß vergleichet. *Vis domos eburneas spiritualiter accipere?* schreibet er in Psalm. 44. v. 9. *Magna domus, & magna tabernacula DEI sunt corda sanctorum.* Verlangest aanz hellfenbeinerne Häuser geistlicher Weis in Besitz zu bekommen? so wisse / daß die Herzen der Frommen grosse Häuser / und grosse Tabernackel Gottes seyen.

S. Bernar.
de interna
domo.
c. 24.

Der H. Bernardus hat an disen hellfenbeinernen Häusern und Tabernackeln Gottes / wil sagen / an denen frommen Herzen eine solche ungemeine Grösse und Weitsichtigkeit ersehen / daß er sie so gar einem ganzen herrlichen Reich verglichen. *Nobile Regnum possidet*, sagt er tract. de interna domo c. 24. *qui cor suum possidet.* Ein edles Reich besizet derjenige / der sein Herz besizet. Das ist; in der Frommkeit und Unschuld erhaltet. Der

Der geistreiche Oliva, wie er Lib. 3. Stromatum meldet / als er er-
 wogen die Wort Christi Luc. c. 7. v. 21. *Regnum DEI intra vos est.* Das LUC. c. 7. v. 21.
 Reich Gottes ist inner euch / sagte und fragte er: *Quod illud Regnum?*
 Was ist das für ein Reich? Er gibt sich auch gleich selbst den diese Antwort; Oliva lib. 3. Strom.
Hominis cor; in hoc solo Rex amoris regnat. Dieses Reich / so inner uns
 ist / ist das Herz; in welchem alleinig / so es anderst fromm ist / regie-
 ret und herrschet der König der Liebe / Gott. Ist dann / sage ich / das
 kleine und fromme Herz ein so großes Wohn-Haus Gottes / daß es ei-
 nem ganzen Reich gleichet; Warum solt ich dann das kleine / aber bö-
 se Herz / nicht auch vergleichen einem großen Wohn-Haus / in welchem
 lauter schlimme Infaß zu finden / unter welchen die allerschlimmste seynd
 die böse Gedanken?

Clemens Alexandrinus Lib. 2. Stromatum unterstützet meine Gleich-
 nuß / und sagt: *Mihi cor non videtur ab simile esse diversorio.* Mich ge- Clemens Alexand. lib. 2. Stro-
 duncket / daß das Menschliche Herz nicht ungleich seye einem Wohn- mat.
 Haus. *Illud enim,* sagt er ferner / *perforatur, & effoditur, & stercore*
sape repletur, cum homines petulanter se gerant; & locum omnino non cu-
rent, quia alienus est. Eodem quoque modo cor, cum quamdiu nulla il-
lius cura geritur, fit immundum, & multorum demonum habitaculum.
 Dann das Wohn-Haus / welches man nur / als ein Infaß bewohnet /
 wird gar oft durchbohret / durchgraben und oft mit vil Ungemach erfül-
 let / darumb / weilen sich die Infaß darinnen gar ungezogen verhalten;
 und sich des Orts / weilen es frembd ist / ganz nicht achten. Eodem quoque
 modo, und eben auf ein solche Weiß ergeheth es mit dem menschlichen Her-
 zen; dann wann man dessen kein Sorg hat / wird es ganz unrein / und zu ei-
 ner Wohnung vieler Sünden / demonum, vieler Teuffel. O was muß das
 vor ein wüster Winkel seyn / der von so schlimmen Infaß bewohnet wird!

Daß ich aber sage / die allerschlimmste Infaß oder Inwohner ei-
 nes bösen Herzen seyen die böse Gedanken; ist zu wissen / daß diese nur
 alleinig zu verstehen seye / von jenen bösen Gedanken / welche wissentlich
 und freywillig in das Herz eingelassen / das ist / eingewilliget werden.

Necht / und ordentlich von diser Sach zu reden; sage ich / forderist
 mit unfertm seeltigen Ordens-Bruder Egidio, da er / als ein von Gott
 hoherleuchter Mann / von Beschaffenheit der bösen Gedanken gefragt
 wurde / also: *Sicut non potest teneri ventus; ita nec representationes dia-*
bolica; sed oportet nos esse sollicitos ad eas ejiciendum. Mit denen bösen Chronica Min.
 Gedanken hat es eine Bewandnus und Beschaffenheit / als wie mit der
 nen Winden diser Welt; die Wind der Welt kan niemand aufhalten /
 daß sie nicht wehen / surren und sausen; eben so wenig seynd aufzuhalten
 die

die in denen Gedancken abscheulichste Vorstellungen des Teuffels; aber das muß man thun / man muß selbe sorgfältigst ausschlagen / und aus dem Herzen jagen.

Für das andere sage ich mit unserm P. Alexandro Alesi 2. p. Summae in tract. de divisionibus peccati, also: *Triplex est cogitatio: una est natura; altera gratia; tertia culpa.* Dreyerley ist der Gedancken: einer ist der Gedancken der Natur / wann man nemlichen auf Sachen gedencket / zu welchen man von Natur eine Zuneigung hat: Als wole der Hungrige gedencket an die Speiß / der Durstige an das Trincken / der Ermüdete an die Ruhe. Und dise Gedancken seynd indifferent, das ist / weder gut noch böß. Der andere Gedancken ist der Gedancken der Gnad / wann man gedencket Gutes zu würcken; diser Gedancken kommet von Gott / und ist allzeit verdienstlich. Der dritte Gedancken / ist der Gedancken der Sünd / wann man auf was Böses gedencket / sich wissentlich darinnen aufhaltet / erlustet; oder auch gar sich entschliesset solches in das Werck zu bringen. Und diser ist allzeit böß / ist allzeit ein Sünd; Ja / ist eigentlich der schlimme Gesell / nemlichen des bösen Herzen schlimmer Inwohner und Insaß. O! wie übel haucht nicht diser lose Tropff / wann er in dem Herzen einigen Unterschluff findet.

Daß er der Allerschlimmste seye unter allen Inwohnern eines bösen Herzens / erkläre ich also: Wann in einer Stadt oder anderstwo ein verschreytes Haus ist / wovon man Anzeigen hat / daß es nicht recht hergehe / daß man ein leichtfertiges Leben darinnen führe / und vil verführe; so gibt man nur acht / wer in dises Haus ein- und ausgehe; und nach disen schöpffet man das Urtheil. Nun aber /

Ein Haus / welches weit und breit verschreyet ist / ist das sündige Herz / wann wir dann in die eigentliche Erkenntnis dessen kommen wolten / müssen wir nothwendig acht haben / wer aus disem Haus aus / oder eingehe: O was für schlimme Gesellen finde ich! Massen die ewige Wahrheit / Christus der Herr selbst / wie zu lesen Matth. c. 15. v. 19. davon gesagt: *De corde exeunt cogitationes mala, homicidia, adulteria, fornicationes, furta, falsa testimonia, blasphemia &c.* Aus dem Herzen gehen heraus böse Gedancken / Todtschlag / Ehebrüch / Unzucht / Diebereyen / falsche Zeugnisse / Gottslasterungen und andere. Das ist mir ja ein solche Gesellschaft / dergleichen in der Höllen selbst nicht leicht ein schlimmere anzutreffen. Daß aber der gütigste Erlöser / Christus der Herr / unter disen allen zum ersten beobachtet hat / *malas cogitationes*, die böse Gedancken / so ist leicht zu erachten / er habe hierdurch zeigen und anzeigen wollen / daß dise die Allergiste / daß sie eigentlich die

Rädführer seynd in allen Bosheiten; wie dann nicht leicht ein Sünd und Laster zu erdencken/die sich nicht durch diese lose Tropffen / durch die böse Gedancken / wie man sagt / anzettelt: Mit hin in allweg verschuldet vor aller Welt den Titul zu tragen; des bösen Herzen schlimmster Inwohner zu seyn.

Ich steiffe mich auf die schöne Lehr des H. Gregorii Lib. 29. Moral. c. 8. von diesen schlimmen Gästen / von denen bösen Gedancken / also schreibenden: *Prava cogitationes porta mortis vocata sunt, quia profecto via ad demeritum per iniquas cogitationes semper aperitur; Et etiam, quia Diabolus per istas ingreditur conscientiam; nam suggestio pulsatur, cogitatio aperit.* Die böse Gedancken seynd allzeit die Porten des Todes genennet worden / diaweilen in aller Wahrheit der Weg zu dem Sündigen durch die böse Gedancken eröffnet und gebahnet wird: theils auch dieweils den der ärgste Seelen Feind / der leidige Teuffel / durch diese sich in das Gewissen eindringet und einschlechet; dann die böse Versuchung klopffet nur an / aber die ungetreue Inwohner / die böse Gedancken / machen Thür und Thor auf. Was kunt schlimmer seyn? Und machet sich diesem nach theilhaftig von allen Bosheiten / die hierauf in dem sündigen Herzen / oder aber in dem Werck selbst verübet und begangen werden: *Quia facientem & consentientem par poena constringit*, sagt das geistliche Recht Canone, Notum sit. Causa 2. quest. 1. ex Nicolao Papa. Diawel-
 ten für den Thäter / und den der mit einstimmet / gleiche Straff gesetzt ist. q. 1.

Oder / wie das weltliche Recht / Lege, Item Mela. ff. ad legem Aquiliam, §. Si alius. Ex Ulpiano Lib. 8. ad Edictum, saget: *Si alius tenuit (occidendum, tenendo manus) alius interemit, is, qui tenuit, quasi causam mortis praebeat.* Derjenige / welcher jenem / den ein anderer ermordet / die Hand haltet / daß er sich nicht wehren könne / der wird angezogen ein Ursach des Todschlags gewesen zu seyn. Und man verfaret auch mit ihme / als mit einem solchen. Nun aber / weilen / wie gesagt / die ungetreue Insaß / die böse Gedancken andern Bosheiten / und dem Teuffel selbst Thür und Thor eröffnen / in das Gewissen sich eindringen zu können; so machen sie sich ja auch theilhaftig alles Übels / was hernach in dem Herzen oder Gewissen begangen wird; werden ein Ursach an dem Tod der Seelen. Und werden eben darumb billich genennet / *Pravi cordis Incola pessimi.* Des bösen Herzen schlimmste Inwohner.

Und gesetzt / diese ungetreue Insaß / die böse Gedancken / künden nicht / oder thäten in das Werck bringen jene Bosheit / zu welcher sie sich gänglich entschlossen / so wird ihnen doch dieses verkehrte Vorhaben also

hoch angezogen / als hätten sie das Vorgenommene würcklich begangen und vollzogen. *Si propterea*, sagt schon widerumb das geistliche Recht / *Can. Si propterea. Canone, Si propterea. de Poenit. dist. 1. Ex S. Augustino Lib. 50. Homiliarum, Hom. 28. non facis furtum, quia times, ne videaris; inrus fecisti, in corde fecisti: Furti teneris, & nihil tulisti.* Wann du nur dessentwegen den vorgenommenen Diebstahl nicht begehest / dieweilen du besorgest / du möchtest gesehen werden; so hast du doch schon innerlich / in deinem Herzen gestohlen; du bist des Diebstahls schuldig / ob du schon nichts davon getragen / nichts genommen. Nun / einen so schlimmen Insaß freywillig in das Hauß seines Herzens einlassen / ist ja greulich / ist ja ein Greul?

Ach freylich ist ein Greul! Sintemahlen nicht nur der Weise *Proverbiorum c. 15. v. 26.* von diesen losen Tropffen / von denen bösen Gedancken / geschrieben: *Abominatio Domini cogitationes mala.* Die böse Gedanke seynd ein Greul vor dem Herrn. Sondern diese greuliche Bößwicht / die böse Gedancken / verursachen und machen in den sündigen Herzen einen solchen Greul der Verwüstung / der von keiner Feder genugsam zu beschreiben; von keiner Zung auszusprechen; von keinem Verstand genugsam zu fassen / und von keinem Herzen nach Genügen zu bedauern und zu betrauren ist. Dann / dann /

Das Herz / ein frommes Herz / erfület mit guten Gedancken / ist gleichsam ein so schöner Lustgarten / ab welchem Gott und seine Heilige ein besonderes Wohlgefallen haben. Wan man aber die allda eingeschlichene böse Gedancken bewilliget / was geschieht? *Richardus à S. Victore in cap. 4. Cant. v. 12.* saget: *Cogitationum terrenarum multitudo, si horum hunc irruerit, bestialiter conculcat.* Wann sich ein Vile der bösen irdischen Gedancken in diesen schönen Garten eindringen / so zertreten und verderben sie alles / als ein Bestia, als ein Vieh.

Das Herz / ein frommes Herz / beseeliget mit vielen guten Gedancken / ist gleichsam ein fruchtbarer Acker / mit lauter gutem Waizen angebauet / dene der Herr gesegnet hat. Wann man aber die allda eingeschlichene böse Gedancken geduldet und bewilliget / was folget? *Mein S. Antonius de Padua Dom. 1. post Trinit. saget: Der gesegnete Acker sambt dem edelsten Waizen wird dergestalten von diesen Bößwichten / von denen schlimmen Gedancken verwüstet / daß davon nichts überbleibet / als etwan die leere Spreuen und Hülsen für die Schwein.* *Per siliquas de Padua porcorum autem, seynd die Wort des Heiligen / diversas cogitationes intelligimus, quibus maligni spiritus, tanquam porci, in crassantur.* Durch die leere Spreuen aber der Schwein verstehen wir unterschiedliche böse Gedancken.

Gedanken / womit die böse Geister / als Schwein / gemästet werden. Deme der H. Thomas Aquinas in c. 2. Genes. getreulich beystimmet / und saget: *Summe cavendum est, quid homo in corde revolvat; quia omne malum intrat per sensus & cogitatu; unde est janitor Diaboli, scilicet oculus & malus cogitatus, qui introducit bestias inferni, qua animas vastant.* Mit höchster Sorgfalt soll man acht haben auf das / was man in dem Herzen gedencket / dann alles Ubel kommt in das Herz durch die Sinn und böse Gedanken; daher wird er / nemlich das Aug und der böse Gedanc ein Portner des Teuffels genennet / dann er lasset die böse Bestien der Höllen / so die Seelen verwüsten / in das Herz ein.

S. Thomas
Aquinas in
Gen. c. 2.

Das Herz / ein frommes Herz / bewohnet von vielen guten Gedanken / ist gleichsam Gott dem Heiligen Geist / als der Göttlichen Tauben / ein angenehmes Nestlein / in welchem er ganz gern wohnt / und unterschiedliche Gnaden ausbrüet: *Nihilò enim, scribet Ludovicus Soto major in c. 2. Cant. Deus, id est, Sponsus celestis, magis delectatur, quam cordis munditià.* Keiner Sach thut sich Gott / das ist / der Himmlische Gespons / also erfreuen / als an einem reinen Herzen. Und ist billig / sagt der H. Augustinus Lib. Meditationum c. 35. *Massen / mundissimo Domino, mundissima debetur habitatio.* Dem allerreinisten Herrn gemisset auch die allerreinste Wohnung. Aber / wann die schwarze Raben und Raub-Vögel in dieses Nestlein / in ein frommes Herz / sich eindringen / verstehe die böse Gedanken / und sie darinnen erduldet werden / wie geht es alsdann zu? Hugo Cardinalis in c. 5. Prov. behauptet und saget: Bey solcher leidigen Beschaffenheit wird die Göttliche Taube aus ihrem Nestlein verjagt / und des Menschen Herz / angefüllt mit bösen Gedanken / wird zu einem Nest der höllischen Raub-Vögel. Die Wort Hugonis seynd dise: *Mala cogitationes sunt radices pestifera, & quasi ova Diaboli, que fovet in nidulo cordis nostri.* Die losse Gefellen / die böse Gedanken / seynd vergiffte Wurzen / und gleichsam Eyer des Teuffels / die er in dem Nest eines sündigen Herzens ausbrüet. Da / da / bey so schandlichem Raben-Vieh wird auch erfüllet / was Isaias der Propbet cap. 59. v. 5. geschriben in disen Worten: *Ova aspidum ruperunt, & telas aranea texuerunt; qui comederit de ovis eorum, morietur. Tela eorum non erunt in vestimentum; neque operientur operibus suis: Opera eorum opera inutilia, & opus iniquitatis in manibus eorum. Pedes eorum ad malum currunt, & festinant, ut effundant sanguinem innocentem.* Sie haben Mattern-Eyer ausgebrüet / und Spinnen-Geweb gewebet; wer von ihren Eyern essen wird / der wird sterben. Ihr Geweb wird nicht zu Kleidern gebraucht; sie werden sich

Ludovicus
Soto ma-
jor in c. 2.
Cant.
S. August.
Lib. Me-
ditat. c. 35

Hugo Car.
in c. 5.
Proverb.

Isaias 59.
v. 5.

auch

auch mit ihren Wercken nicht bedecken: Ihre Werck seynd unnütze Werck / und das Werck der Ungerechtigkeit ist in ihren Händen. Ihre Fuß lauffen zum Bösen / und eilen unschuldiges Blut zu vergiessen. Das lasse ich mir einen Buss / eine Arnsfeeligkeit seyn / was kurz zuvor Gott dem Heiligen Geist ein angenehme Wohnung war! weilen aber eines solchen unbeschreiblichen Unheils Ursach und Räd!führer seynd / *Cogitationes mala*, die böse Gedancken / so seynd / so bleiben und verbleiben sie ja der bösen Herzen schlimmste Inwohner?

Komme mir nun einer und anderer / und sage: Die Gedancken seyen Zoll-frey / Gott achte sich derselben nicht und nichts: So will ich ihme hingegen zeigen und weisen / daß diese lose Tropffen / die böse Gedancken / nicht nur allein denen Herzen der Menschen / in welche sie / als Insaß / eingelassen werden / sondern der ganzen Welt grossen Schaden zufügen / und an erbärmlichen Verwüstungen dero einzige Ursach gewesen seyen. Sintemahlen / man durchgehe alle Schriften der ganzen Welt / man sinne und suche nach allen Straffen / womit jemahls die böse Welt gestrafft ist worden / so wird man finden / daß keine / nicht eine / bey weitem gleiche / jener Rach und Straff / womit die ganze Welt / durch den erbärmlichen Sünd-Fluß ist gezüchtigt und gestrafft worden. Welchem nach ganz kein Zweifel / daß nicht jene Sünden / wodurch Gott zu so grosser Straff ist bewegt worden / gewesen seyen die aller ärgsten. Die 5. Schrift

Zeiget uns gleichsam mit Fingern darauf / da sie Gen. c. 6. v. 5. hiezu Gen. c. 6. v. 5. & 7. von also anmercket: *Videns autem Deus, quod multa malitia hominum esset in terra, & cuncta cogitatio cordis intenta esset ad malum omni tempore. - Delebo, inquit, hominem, quem creavi.* Da aber GOTT sahe / daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden / und alle Gedancken des Herzen immerdar zum Bösen gerichtet waren. • • Sprache er / ich will den Menschen / den ich erschaffen hab / von dem Angesicht der Erden vertilgen. Aus welchem ganz klar zu ersehen / wie daß ein Haupt Ursach einer so erschrecklichen / und nie erhörten Rach und Straff gewesen seyen die lose Tropffen / *Mala cogitationes*, die böse Gedancken: diese schlimme Gesellen haben die ganze Welt in ein so gar grosses und unbeschreibliches Leid-Besen gesetzt. Über welches ich nun also sage:

Hat der beleidigte Gott schon vorlängsten die ganze Welt wegen der bösen Gedancken also hart angesehen / warumb solt er eben diese bey denen jetzigen Zeiten / wie manche sagen / Zoll-frey / das ist / ungestraffter / und / als wann sie kein Sünd wären / passieren lassen? Absonderlich / weilen jetzige Welt / in dem Sündigen mit Gedancken / der alten Welt

Des
Welt nichts nachg
Gedächtnigen Sel
igen Geminn! S
weder / als stetig
es schon Verhe
ja! Wo seynd de
eben unablässig m
nem Feind rächen
bers / ob schon G
mermehr mit einer
doch diese lose Tr
die böse Gedanck
prüfen / und ihre
Analisis in c. 15. Pro
jans provocat Don
tem macht das H
u nach Gott dem
weistoffe.
Verbö, mi
fi / eingewillig
einem solchen H
lang das Herz d
kan man davon sa
So bald man ab
ein / und aufh
gestrichen / und
hauen diese;
Und eben darumb
man thut keiner
Seelen-Mörder
Die Feste
Stärken kan ich
seind: Hören
stimm sonst so edel
wehern der bö

Welt nichts nachgibet. Massen / massen / wo seynd der Bucherer und Geldsüchtigen Gedancken anderst / als immerhin bey dem unberantwortlichen Gewinn! Wo seynd der unzüchtigen Venus-Kindern Gedancken anders / als stetigs in der Unflaterey unterschiedlicher Unzuchten / wann es schon Verehelichte / Geistliche / oder auch Bluts-Verwandte antrifset! Wo seynd der Rach- und Zornmüthigen Gedancken anders / als eben unablässig in denen spitzigen Dörnern arglistigster Anschlag sich an seinem Feind rächen / und / wie sie sagen / erlöhlen zu können. Dannenshero / ob schon Gott / nach seinem Versprechen / die böse Welt nimmermehr mit einem Sünd-Fluß züchtigen und straffen werde; so werden doch diese lose Tropffen / die schlimmste Inwohner der bösen Herzen / die böse Gedancken / die schwere Hand Gottes auf ein andere Weiß prüfen / und ihre Bosheiten büßen müssen. *Quia*, schreibt Hugo Cardinalis in c. 15. Proverb. *omnis mala cogitatio cor facit tepidum, & nam* *eam provocat Domino, ut evomat illud.* Dann ein jeder böser Gedancken macht das Herz des Menschen lau und kalt; und über das erwecket er noch Gott dem Herrn einen Grausen / daß er es von sich werffe und verstoffe.

Hugo Car.
in c. 15.
Prov. v. 25

Verbö, mit einem Wort: Wo immer diese lose Tropffen / die böse / eingewilligte Gedancken eine Wohnung bekommen / so kehren sie in einem solchen Hauß / in dem Herzen / alles über und über. Dann / so lang das Herz des Menschen von guten Gedancken bewohnt wird / so kan man davon sagen / was an vielen Wohn-Häusern zu lesen/nemlichen:

Dieses Hauß steht in Gottes Hand /

Bey Dem / und Dem wird es genannt.

So bald man aber die lose Tropffen / die böse Gedancken / als Insaß / ein- und aufnimmet; O! so wird die vorgezeichnete Schrift gleich durchgestrichen / und ausgekrast / auch an statt dessen / gleichsam eingebauen diese:

Dies Hauß steht jetzt in anderer Hand /

Zur Hölle-Brut wird es genannt.

Und eben darumb stehen Thür und Thor Tag und Nacht offen; das ist / man thut keiner Sünd einigen Widerstand / und werden die Dieb und Seelen-Mörder / so die Sünden seynd / als Freund / angesehen.

Die Fenster werden aus- und der Ofen eingeschlagen. Unter den Fenstern kan ich billich verstehen die fünf Sinn des Menschen / als da seynd: Hören / Sehen / Rüchen / Verkosten / und Betasten. Diese fünf sonst so edel-schöne Fenster / werden von denen allerschlimmsten Inwohnern der bösen Herzen / zum ersten ausgeschlagen; Will sagen:

Ihre Augen schauen nur auf unzulässige Sachen; unerachtet in der Höllen ein überaus grosse Anzahl deren / die erbärmlich lamentieren / heulen und schreyen: *Oculus meus deperdatus est animam meam.* Thren. cap. 3. v. 51. Mein Aug hat mir mein Seel gestohlen. Die Ohren wollen nichts hören von dem Wort Gottes / oder von guten Ermahnungen; sondern je ärger die Zotten und Possen / je lieber hört man sie. Ihr Geruch ist so verkehrt / daß sie auch den abscheulichen Vorgeschnack der Höllen nicht mehr prüfen. Und nicht Wunder; massen ihre sündige Herzen schon von einem so üblen Geruch seynd / daß er das üble Gestanck aller Krottens und Frosch, Lachen weit übertrifft. Ihr Gust und Geschmack ist auch also verkehrt und umbgekehrt / daß sie / O Armseligkeit dieser Leut! daß sie / sage ich / so gar an dem Brod der Englen / ab dem Tisck des HERN ein Grausen haben! Ihr Berühren und Betasten anlangend / begehen sie mit demselben solch böshaffte Abscheulichkeiten / daß sich die liebe Sonne darüber verfinstern möchte!

Zu welchen schlimmen Sachen ein vile Ursach gibet / dieweilen / wie gesagt / in dergleichen Herzens-wohnungen der Dsen / worunter ich verstehe die Liebe und Furcht Gottes / ist eingeschlagen; In Abgang dessen thut man alles / und waget man alles. Aber / aber / weilen die *Prov. c. 15.* Göttliche Schrift *Proverb. c. 15. v. 3.* saget: *In omni loco oculi Domini, v. 3.* *contemplantur bonos, & malos.* An allen Orten seynd die Augen Gottes / und betrachten die Gute und Böse; Ach wie wird es dann diesen bösen und sündigen Herzen sambt allen ihren Infassern einmahls gehen und ergehen? Die Schrift ist schon da mit der Antwort / und saget an *v. 5. ibid.* dem gleich folgendem fünfften Vers: *Cogitationes autem impiorum eradicabuntur.* Die Gedancken der Bösen werden mit der Wurzel ausge- *Sapient. c. 4. v. 19.* rissen werden. Oder / wie *Sapientia c. 4.* zu lesen: *Commovebit eos à fundamentis, & usque ad supremum desolabuntur.* Der HERN / der durch diese lose Tropffen / durch die schlimme Infaß der sündigen Herzen / durch die böse Gedancken / also schwerlich und so vilfältig ohne Unterlaß beleidiget wird / der wird sie aus dem Grund heben / und sie werden in das äusserste Verderben gerathen. Das ist / wie es mehrmahlig *Hugo* Hugo Cardinalis lisset: *A minimo peccato, quod commissum est cogitatione, Card. hic. ne, usque ad ultimum, quod commissum est in opere, examinabuntur, & punientur.* Von der kleinsten Sünd / welche begangen ist worden in Gedancken / biß auf die letzte Sünd / welche in dem Werck ist begangen worden / werden sie examinieret / und auch gestrafft werden. Zu dieser *cit. v. 20.* Zeit / sagt ferners der Göttliche Text: *Venient in cogitatione peccatorum suorum timidi.* Sie werden ihre Sünd mit Schrocken zu Gemüth führen.

ren. Dann / sagt erwehnter Cardinal: *Impii, qui modo dissimulant peccata sua, & nolunt cogitare de eis ad dolendum, ad confitendum, ad satisfaciendum; tunc, velint, nolint, memores erunt omnium ad eorum confusionem.* Die Gottlose / welche sich jetzt wegen ihrer begangener Sünden nichts bekümmern / auch keinen Gedanken haben selbe zu beueen / zu beichten / und darvor genugsathun; diese werden alsdann / sie wollen / oder wollen nicht / sich aller ihrer Sünden erinnern / und zwar / *ad eorum confusionem*, zu diser schlimmen Tropffen Schand / Straff und Verdammung. *Quia nec Deus de cetero miserebitur eorum; nec Idem ibi-Sancti compatientur, aut orabunt pro eis.* Dann auch Gott sich ihrer dem nicht mehr wird erbarmen; noch die Heilige Gottes werden mit ihnen ein Mitleiden haben / oder für sie betten. Da / zu so betrübter Zeit / wird es eigentlich heißen:

**Dies Haus steht jetzt in andrer Hand /
Zur Hölle: Glut wird es genant.**

Nun ist mir schon anjesh / da ich den Greul der Verwüstung / welchen die lose Tropffen / die böse Gedanken / in einer sündigen Herzens Wohnung anrichten / noch nicht / wie ich gewolt / an den Tag gebracht; so ist / sage ich / mir schon anjesh nicht anderst / als hörte ich eine grosse Anzahl mit lamentierlicher Stimme sagen und klagen / was der H. Bernardus Serm. 54. in Cant. von sich selbst geschrieben dieses Inhalts: *Ex- S. Bernardus aruit cor meum, coagulatum est sicut lac; factum est sicut terra sine aqua: Serm. 54. Nec compungi ad lachrymas queo, tanta est ariditas cordis. Non sapit in Cant. psalmus, non legere libet, non orare delectat: meditationes solitas non invenio.* Ich bin also / und von so widerwärtigen Gedanken geplaget und angefochten / daß mir mein Herz hierüber als verdorret / und als ein saure Milch dick gestocket vorkommet. Es ist worden wie ein dürre Erde / so von der Feuchtigkeit nichts bekommt: mein Herz ist so hart und verhartet / daß ich kein einziges Zählerlein vergiessen kan: ich hab keinen Gust zum Psallieren; kein Lust zur Lesung geistlicher Bücher / kein Freud zu dem Betten / die sonst gewöhnliche Betrachtungen seynd mir auch zuwider. Andere klagen und sagen: Ob ich schon einen Lust hatt zu dem Betten / zu dem Beichten / zur Communion / zu dem Mess. Hören / so kommen mir doch zu solchen Zeiten / auch wider Gott / wider das hochwürdigste Sacrament des Altars / wider die allerheiligste Mutter Gottes und alle Heilige solche und so abscheuliche Gedanken / daß ich mir nicht getrau jemand solches zu klagen. Ach hilf / Pater hilf!

Mein Kind / seye getröst / es soll dir sicher geholffen werden / sofern du nur deme / was ich dir sagen werd / wirst mitwürcken. Forderist sag

ge ich dir / du sollest dir / eben dises harte Versuchen / so gar frembd nicht lassen vorkommen; dann du bist nicht allein; du hast gar vil / und fein recht vil Brüder und Schwestern: Massen der geistreiche Thomas à Kempis Lib. 2. de Imit. ausdrücklich schreibet: *Nullus Sanctus unquam tam alie raptus & illuminatus, qui prius vel postea non fuerit tentatus. Non enim dignus alta contemplatione, qui pro Deo non est exercitatus aliqua tribulatione.* Kein Heiliger ist jemahlens also hoch verzucket / und erleuchtet gewesen / daß er nicht zuvor / oder darnach wäre versuchet worden. Dann es ist süßer und hoher Betrachtungen nicht würdig / der nicht für seinem GOTT durch eine Trübsal ist exerciert und probiert worden. Der H. Vatter Hieronymus Dial. contra Luciferi superbi, schreibet von sich selbst: *Nunc creberrime in oratione mea, aut per porticus decambulo, aut de fenore computo.* Da ich mich zu dem Betten bequeme / da gehe ich in denen Gedancken / entweder spazieren durch das Thor hinaus / oder treib sonst eine Handtschaft.

Zudeme / was für / und wie vil Frostlosigkeiten und harte Versuchungen durch die abscheulichste Gedancken haben nicht erlitten andere grosse Freund Gottes beyderley Geschlechts! Als wie die H. Theresia in vita. 18. ganzer Jahr. Mein H. Vatter Franciscus 2. ganzer Jahr / also daß er vermeinte von GOTT ganz verlassen zu seyn. Die selbige Clara de Min. lib. Monte falco 11. Jahr. Der gottselbige P. Alvarez 16. Jahr. Die H. Catharina von Bononien 5. Jahr. P. Grassetus in Vita Lib. 1. c. 7. Die H. Maria Magdalena de Pazis anfänglich 5. Jahr / nachgehends aber 16. Grassetus ganzer Jahr. Noch vil andere mehrer und weniger. Ist das geschehen / und haben solches so lang leiden müssen so grosse Freund Gottes / was sollen wir arme und sündige Tropffen? *Minimè autem desperet, qui huiusmodi est, sage ich mit dem Hell. Laurentio Justiniano Lib. de triumphali Christi agone c. 17. sed perseveret in bono, ut per bonum discat bene facere: Non enim in bono occupatos derelinquit Deus: sed ex insperato visita re consuevit.* Keineswegs aber sollen solche so hart Versuchte und Geplagte verzagen oder verzweifflen / sondern sie sollen in ihren angefangenen Gebettern / Andachten und andern geistlichen Übungen fortfahren / auf daß sie durch das Gute lernen Guts zu thun: Massen Gott jene / die in dem Guten beschafftigt seynd / niemahlens verlasset / sondern er hat im Brauch / solche unversehen / und unverhoffter heimzusuchen / zu trösten / und von dem harten Creuz zu erledigen.

Widerumb / soll man das Herz und Muth nicht lassen fallen / wann schon die / in denen Gedancken geschebene Vorstellungen / überaus schandlich / ärgerlich / ja gottslästerlich seynd; dann es schreibet ein H. Gregorius

Deo
genus in Moralibus
non mentem pollin
und anrem / als
und bemöckten
das geistliche
was dem H. Greg
Augustinus mit
rit in mente, si
peratum von off
rigen Gedancken
daren würdig
schöne und We
was ihnen der G
schreibet dises
que materia ing
Dum - - qua
in. Lasse dich
gen nichts und
wollen: See
gegen GOTT
widerstehest
Sind.
Im übr
gleich bey An
Diabolsi serpe
sialtici, cuius
dubitandum,
ein schlupfrei
gleich bey An
sch diese Zufl
endringe.
Neben
und Überfluß
sien / wie zu
war, nisi in
derst nicht an
Stücken Da
libido convi
tur, aiborn

gorius in Moralibus: *Cogitatio, quantumcunque immunda, nunquam ta-* S. Gregor.
men mentem polluit, cum ratio non consentit. Der Gedanken seye so böß in Moral,
 und unrein / als er immer mag / gleichwohl wird er das Herz niemah-
 lens bemactlen / wann die Vernunft nicht darein williget. Oder / wie
 das geistliche Recht Canone, Testamentum. §. Sed pensandum. dist. 6.
 aus dem H. Gregorio in einer Epistel an einen Engelländischen Bischoff
 Augustinus mit Nahmen / meldet: *Cum malignus Spiritus peccatum sugge-* Can. Te-
rit in mente, si nulla peccati delictatio sequatur, peccatum omnimodo per- stament.
petratum non est. Wann der böse Geist jemand eine Sünd oder sündhaff; § Sed pen-
 tigen Gedanken eingibet / der Mensch aber sich hieob nicht erfreuet / noch sandum.
 darein williget / so geschihet kein Sünd. Ja / ja / so wohl alle Ange- dist. 6.
 sochtene und Versuchte gänglich trösten und versüssen solte: Gewiß ist /
 was ihnen der geistreiche Thomas à Kempis Lib. 3. de Imit. c. 6. n. 4. & 5.
 zuschreibet dieses Innhalt: *Non te conturbent aliena phantasia de quacun-* Thomas à
que materia ingesta; forte serva propositum, & intentionem rectam ad Kemp. lib.
Deum - quamdiu displicent, & reniteris, meritum est, & non perdi- 3. de Imit.
tio. Lasse dich von dergleichen Phantasien und Lasterlichen Vorstellun- c. 6. n. 4.
 gen nichts und nicht verstöhren / sie seyen auch von einer Sach / als sie & 5.
 wöhlen: Seye starck in deinem Vorhaben / und in der rechten Meinung
 gegen Gott; dann so lang dir solche mißfallen / und du denenselben
 widerstehest / gereichet dir solches zu grossen Verdienst / und nicht zur
 Sünd.

Im übrigen / seye wachbar / und widerstehe disen losen Tropffen
 gleich bey Anfang / da sie umb die Herberg an deinem Herzen anknöpfen.
Diabolus serpens lubricus est, schreibet ein H. Hieronymus in c. 9. Eccle- S. Hieron.
siastici, cujus capiti, hoc est, prima suggestioni, si non resistatur, non est in c. 9. Ec-
dubitandum, quin in penetrale cordis furrim illabatur. Der Teuffel ist clefastici.
 ein schlüpffrige Schlang / und wann man ihrem Kopff nicht / das ist /
 gleich bey Anfang der Versuchung / widerstehet / ist kein Zweifel / daß
 sich diese Teuffliche Schlang / gleichsam verstohlnet Weiß / in das Herz
 eindringe.

Neben dem sey andächtig in dem Gebett / und meide allen Excess
 und Überfluß an Speiß und Franck. Massen Christus der Herr selbo
 sien / wie zu sehen Matth. c. 17. gesagt: *Hoc genus demoniorum non ejici-* Matth. 6.
tur, nisi in oratione & jejuniis. Dieses Teuffliche Geschlecht wird an 17. v. 20.
 derst nicht ausgetrieben / als mit Betten und Fasten. Oder / wie der H.
 Kirchen-Vatter Ambrosius Lib. 1. de Pœnitent. c. 14. geschriben: *Pascitur S. Ambr.*
libido conviviis, nutritur deliciis, vino accenditur, ebrietate inflamma- Lib. 1. de
tur, ciborum inediâ, vini sobrietate prosternitur & superatur. Die Un- Pœn. c. 14.
 sucht

zucht und unzüchtige Gedancken werden gespeiset mit denen übermäßigen Mahlzeiten / sie werden ernähret mit denen schändlichen Freuden / von dem Wein werden sie angezündt / von der Bollheit inflammiert; hingegen durch den Abbruch an Speisen / und durch die Nüchternheit des Weins werden sie übermüßert und überwunden.

Erinnere dich zu solcher betrübten Zeit des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi / als der auch zu seiner Zeit seyn wird dein strenger Richter. *Quoties te sentis turpibus cogitationibus pulsari*, meldet Hugo à S. Victore Lib. 3. de anima c. 23. & *ad illicitam delectationem affici*, 10. Lib. 3. de anima c. 23. *ties pone ante mentis oculos, quomodo Christus in cruce fixus est pro te.*

Als oft du von so schändlichen Gedancken wirst angefochten / und zu unzulässigen Bollüsten angereizet / stelle allzeit vor die Augen deines Gemüths / auf was Weiß Christus der Herr für dich seye an das Creuz genagelt worden / von denen umstehenden Feinden verspottet / von dem linken Schächer gelästert / mit bitterer Gall getränkert / mit der Lanzten durchstochen / mit Blut über und über besuchtet.

Befehle dich denen Heiligen Gottes; erwähle einen besondern / den du täglich zu eben diesem Zihl und End ehrest und verehrest; bevorab die wertheste Mutter Gottes / dise wird sich zeigen zu seyn / *Consolatrix afflictorum*, eine Trösterin der Betrübten.

Meide die böse Gelegenheiten; stiehe die böse Gesellen; hüte deine Augen / und schliesse deine Ohren zu vor unzümmlichen Discursen und Reden; dann da / da heiße es eigentlich / was jener Poet gesungen und gesagt:

Subtrahere ligna foco, si vis extinguere flammam.

**Nimm vom Ofen das Holz hinweg /
So wirst erlangen deinen Zweck.**

Vor allem aber lasse dir gesagt seyn / und brauche jedesmahl bey dieser Gelegenheit / das / was dir die Göttliche Heil. Schrift einrathet *Prov. c. 16. v. 3. also* Proverb. c. 16. v. 3. *also* *Revela Domino opera tua.* Eröffne dem Herrn deine Werck / das ist / sagt Hugo Cardinalis hinc, *peccata tua, qua proprie sunt opera hominum.* Eröffne / beichte und bekenne deine Sünd / womit du dein Gewissen beschwert befindest / dann die Sünd seynd eigentlich Werck der Menschen. *Per confessionem enim peccata revelata statim aufugiunt, ut latrones, nuditatem & turpitudinem suam erubescunt.* Dann die Sünd / welche durch die Beicht eröffnet werden / stiehen alsbald darvon / als wie die Mörder / und schamen sich wegen ihrer Blöße und Abscheulichkeit. Und dise Entdeckung oder Bekannntnus begangener Sünden soll geschehen / saget Hugo: *Sicut pauperes*

res ulcera sua monstrant transeuntibus. Auf die Art und Manier / wie die arme und prestbafte Bettler ihre Geschwür zu zeigen pflegen denen Vorbegehenden / selbe zur Hülff und Mitleiden zu bewegen. O! wie ruffen / wie schreyen / wie bitten / wie betten sie nicht so lamentierlich / daß sich off: die Stein darüber erbarmen möchten / sie lassen auch so bald nicht nach sie halten so lang an / bis daß man sie erhöret / und ihnen ein Almosen mittheilet. Also / O mein betrübter Christ / folge hier ihnen mache es in einem Anligen auch also ; zeige deinem Gott / durch eine vollkommene Beicht die schandliche Geschwür und Wunden deiner Seelen / nemlichen deine begangene Sünd und Missethaten / lasse nicht nach umb Hülff / Gnad und Barmherzigkeit zu bitten / so wirst unfehlbar erhöret werden ; dann die H. Schrift dem Besagten zugleich noch hinzusetzt / und saget : *Et dirigentur cogitationes tuae.* Und deine Gedancken werden geleitet werden. Und zwar / wie es P. Lyranus lset / *ad bonum effectum* , zu einem guten Ausgang und nach Wunsch. Soltest du aber nicht gleich auf die erste Bitt erhöret werden ; *Sustine patienter.* Sagte Christus der Herr zu der H. Brigitta , trage es mit Gedult / dann du dich / ohne freywilliges Einwilligen / nicht nur allein nicht versündigen wirst / sondern es wird dir zur grössern Cron verbühlich und verdienstlich seyn. Schreite demnach auch

v. 3.

P. Lyran.

in c. 16.

Prov. v. 3.

Revel. 5.

Brigitta

Lib. 6. c. 65

Zu dem Beschluß mit jenem / welches ich mit sonderm Fleiß zu aller Trost bis hieher aufbehalten / und ist dieses : In der Chronick der drey Orden meines H. und Seraphischen Vatters Francisci part. 3. lib. 4. c. 10. ist zu lesen von dem gottseeligen P. Joanae de Candia sonst in Portugall gebürtig / daß er in seinen Andachten von dem bösen Feind vil seye beunruhiget worden / er aber nahme allzeit seine Zuflucht zu dem hochwürdigsten Sacrament des Altars. Einstens ist der leidige Teuffel ihme als ein muthiges Pferd so gar in der Kirchen erschinen / mit denen fordern Füßen auf den seligen Vatter loßsteigend : er risse sich doch noch von ihme aus / lauffte zu dem Altar / und befahle sich dem in dem hochwürdigten Gut gegenwärtigen Heyligland. Joannes wird erhört / und hört ein Stimm die ihme sagte : Fürchte die nicht Joannes, ich bin mit dir ; gehe / nim das Pferd / und wirffe es in meiner Krafft zu Boden. Joannes folgt / wirfft das Pferd zur Erd / und stellte seine Fuß auf dessen Kopff. Auf welches ihne das Pferd mit menschlicher Stimm angeredet und gesagt : er soll ihn loß lassen. Der Seelige aber wolte nicht ; bis daß er die Stimm gehöret / die ihme sagte : Joannes, entlasse ihn : befehle ihm aber / daß er nicht mehr / weder dir / noch jemand anderer / der mit starkem Glauben zu dem hochwürdigsten Sacrament des Altars Zuflucht sucht / schaden solle. Es geschicht / der Teuffel verspricht zu gehoramen / und wird entlassen. Daß er aber sein Versprechen gehalten und halte / hatte sich gar bald gezeigt ; massen / weil zu selbiger Zeit / da der seel.

Joan.

Joannes zwar schon zur ewigen Belohnung aufgefahren/ eine Kloster-Frau unerhörte Versuchungen von dem bösen Feind erlitten/ also zwar / daß er ihr/ so sie alleinig gewesen/ jedesmahl in Gestalt einer Manns-Person erschienen / und zu unzimlichen Sachen angerelhet / suchte man Mittel der Tröpffin zu helfen; man findet auch gar bald Mittel; dann/weilen der Beicht-Vatter des seel. Joannis hierinn Rathes-gefragt worden/und er von der Histori Joannis allen Bericht hatte / sagte er der armen Tröpffin: So bald ihr der Teuffel widerumb werde nachstellen / so solle sie nur mit starkem Vertrauen ihr Zuflucht nehmen bey dem hochwürdigsten Sacrament des Altars / und zugleich zu dessen Ehren betten drey Vatter Unser. Sie folgt; und sehe Wunder! der schandliche Versucher ist alsobald von ihr geflohen/und mit großem Grimmen geschreyen: Vermaledeyet sey / der dich dieses gelehret hat. Mithin wurde der armen Tröpffin also geholffen/ daß sie so wohl dieses schlimmen Gasts als auch aller Versuchungen/ durch böse Gedancken/ ist befreyet worden. Nach ihr aber/ die sich eben dieses Mittels bedienen haben/ noch vil mehrer.

Wohl an dann Christliche Seelen und Herzen alle; der Streit / diser Streit/ wider die lose Tropffen/ wider die böse Gedancken/ist zwar hitzig / ist schier allgemeyn/ alleinig haben wir auch, wie gleich jest gehört/Gewehr und Waffen genug/ disen nicht nur allein zu widerstehen/ sondern auch zu überwinden/ und herrliche Sig zu erhalten; *Omnia probate, quod bona est, tenete.* Probieret in disen betrüblichen Zufällen alles / und was ihr am tauglichsten zu seyn / erfinden werdet/ das haltet und behaltet / vor allem aber *Revela Domino operata tua*, eröffnet durch ein reumüthige Beicht eure Sünden; *Non enim in bono occupatos derelinquit Deus, sed ex desperato visitare consuevit.* Dañ Gott thut jene/ die sich auf das Gute befeissen/nicht verlassen / sonder er hat im Brauch solche unversehens heimzusuchen und zu trösten. *Nec te conturbent aliena phantasia de quacunque materia ingesta: Forte serva propositum & intentionem rectam ad Deum - - quamdiu displicent, & reniteris, meritum est, & non perditio.* Lasse dich auch nicht versthören in deinen Übungen von frembden Vorstellungen / sie seyen so schandlich als sie wollen; Sey du nur starkmüthig in deinem Vorhaben/ und rechter Meinung zu Gott; Dann so lang dir die böse Gedancken missfallen / und du selbigen widerstehest/ so gereicht dir solches/ nicht nur allein zu keiner Sünd / sondern zu einem Verdienst. Seuffze unablässig zu denen Heiligen Gottes/und sonderbar zu der unbefleckten Jungfräulichen Mutter Gottes/ zu Maria. Zu dem hochwürdigsten Sacrament des Altars aber lege dein Herz in denen Ansechtungs-Zeiten/ und sage mehr/ als zu tausendmahl: Gelobt und gebenedeyt sey in Ewigkeit das Hochwürdigst Sacrament des Altars. Ich versichere dich aller Hülf und Beystands/ hier die schandlichste Gedancken zu überwinden/und dort zu finden die ewige Freud und Seeligkeit. Amen.